

Yasle peşale plătită
numeral, cu drept
bani din de Direcție
nca Generală D. T. T.
Nr. 2504 din 8 Apr
le 1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mitt-
woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar,
sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung
wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ecke Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inse-
ralenlei Lei 1 und auf der Tertienlei Lei 6. „Kleine Anzeigen“
das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
Eingelummert Lei 4.

84 Folge.

Arad, Mittwoch, den 30. Juli 1930.

10. Jahrgang.

Neuerlicher Aufruf des Königs an das Volk.

Bukarest. König Karl wendet sich in einem neueren Aufruf an das Volk und fordert angesichts der schweren Unruhen der letzten Tage jeden auf, die Regierung in ihrer Bestrebung zu unterstützen, damit das Land gesunde.

Der Handelsminister

verlangt Abdankung Vidrighins.

Bukarest. Handelsminister Madgearu hat laut Meldung mehrerer Blätter wegen gewisser Unzulänglichkeiten in der Behabung bei der Staatsbahn die sofortige Abdankung Vidrighins verlangt. — Vidrighin verweigert sich in längeren Erklärungen gegen die Anklage, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen wären. Eine Klärung der Angelegenheit wird in Kürze erfolgen.

Die Ägypter wollen

ihren König Fuad entthronen.

Während sich Ungarn so stark nach einem König sehnt, wollen die Ägypter ihren König Fuad, der erst im vergangenen Jahr in Europa weilte, entthronen.

Aus London wird über das ganz unerwartete Ereignis folgendes gedruckt: Die Revolte der Eingeborenen in Ägypten dauert noch immer an. Das aufgelöste kairoer Parlament hat beschlossen, wieder zusammenzutreten. Wie verlautet, beabsichtigt das Parlament einen Beschluß zu fassen, mit welchem der Regent Rat eingeseht wird. Dieser Beschluß würde die Entthronung König Fuads bedeuten. Da so der König wie auch der Ministerpräsident gegen das Zusammenkommen des Parlamentes ist, sind neuerliche Ausschreitungen zu befürchten.

Noch ein Hauptschuldiger

in der Timisiana-Angelegenheit verhaftet.

Bukarest. Die Bukarester Staatsanwaltschaft hat den gew. Generaldirektor der Timisiana, Pantilemon Sinescu, verhaftet. Sinescu war der Nachfolger Dreas und während 2 Jahren Generaldirektor der Timisiana, doch auch vorher war er Direktionsmitglied, so daß ihm sämtliche Einzelheiten der Behabung bekannt waren. Umso erstaunlicher wirkte es, als er in einer Broschüre die bei der Timisiana angeblich begangenen Verletzungen enthüllte und gegen Drea, Arsenovici und Dr. Cosma schwere Anklagen erhob. Da aber Sinescu als Generaldirektor 2 Bilanzen unterschrieb, ist seine Mitverantwortlichkeit unzweifelhaft. Das Gericht hat daher nur folgerichtig gehandelt, wenn es Sinescu verhaftete und ihn neben die bereits verhafteten Hauptschuldigen auf die Anklagebank setzt. — Wenn nicht aus besonders gewichtigen Gründen eine Niedererschlagung der Affäre folgt, sind in dieser Angelegenheit noch große Überraschungen zu erwarten.

Bukarest. Die Nachricht über die Verhaftung Sinescus wird demontiert. Die Bukarester Staatsanwaltschaft habe Sinescu nur zwecks Verhörs vorführen lassen. Eine Verhaftung ist noch nicht geschehen.

Ergebnis der Agrarkonferenz.

Einigung zwischen Ungarn, Rumänien und Jugoslawien.

Bukarest. Die Konferenz zwischen den wirtschaftlichen Bevollmächtigten von Ungarn, Rumänien u. Jugoslawien hat mit vollem Erfolg geendet. Das Ergebnis der Konferenz ist in kurzem zusammen gefaßt das folgende: Die drei Agrarstaaten vereinigen sich zu einer engen Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiete. Die 3 Staaten vereinigen die Produktion in der Weise, daß die anzubauenden Getreidesorten und die Anbaufläche für jedes Land fixiert werden. So soll Rumänien mehr Mais und Gerste, Jugoslawien und Ungarn mehr Weizen bauen. Bei Bewertung der Feldfrüchte wird durch gemeinsames Auftreten am Weltmarkt ein Verkauf zu Schleuderpreisen ausgeschlossen werden. Auch hinsichtlich der den Landwirten zu bietenden Agrarkredite wurde eine Vereinbarung erzielt. Die Konferenz wird im Herbst wieder zusammentreten.

Bei der in Sinaia ohne die Vertreter Ungarns stattfindenden Konferenz zwischen den Vertretern Rumäniens und Jugoslawiens wird über den Antrag des jugoslawischen Außenministers Marinkovitch verhandelt, der Rumänien eine Zollunion mit Jugoslawien vorschlagen hat.

Diese Konferenzen liefern den Beweis, daß die Staatsmänner sich der Lage voll bewußt sind, in welche die Länder geraten mußten, nur weil die verantwortlichen Leiter Geheimpolitik und keine Wirtschaftspolitik betrieben. Es ist nur schwer zu bedauern, daß die Erkenntnis sich erst so spät zur Tat rafft. Bis es so weit kommt, daß die beim Beratungstisch gefaßten Vorsätze zur Tat werden, sind Hunderttausende von Existenzen der Krise zum Opfer gefallen. Der Landwirtschaft müßte sofort und durch handgreifliche Mittel zu Hilfe geeilt werden.

Schwarze Listen von Journalisten und Politikern.

Innenminister Vaida warnt die Bedrohten.

Bukarest. Die Polizei hat im Zusammenhang mit dem Attentat des mazedonischen Studenten Beza eine Liste gefunden, auf welcher die Namen einiger Redakteure und solcher Abgeordneten enthalten sind, die vor der Öffentlichkeit die antisemitische Studentenbewegung verurteilten. Sowie mehrere Blätter berichten, hat Innenminister Vaida die auf der schwarzen Liste angeführten Politiker zu sich bescheiden lassen und warnte sie vor der Gefahr von Anschlüssen.

gen, die ihnen seitens der Studenten droht. Diese Handlung des Innenministers spricht bereiter als offenes Eingeständnis, daß die Regierung sich zu keinem entscheidenden Schlag gegen die Studenten aufzuraffen getraut. Ein Innenminister, der die von Ruhestörern bedrohten Personen nur zu warnen vermag, kommt kaum mehr als Hüter und Beschützer der öffentlichen Ruhe in Betracht.

Zurückzahlung von Abgeordneten-Diäten

Wie erinnerlich hat General Averescu als Ministerpräsident sich durch eine wahrhaftig „großzügige“ Tat für immer berühmt gemacht. Als es nämlich sicher war, daß er und seine Regierung rücktrittlich erledigt sind, ließ er durch die Kassaverwalter recht säuberlich alle Staatskassen ausleeren und alle Gelder als „Uberschüsse“ an seine Getreuen ausleihen. Damit aber die „Gefolgeherren“ in gewissem Sinne auch zu Nehmern gemacht werden sollen, ließ er ihnen sämtliche Bezüge auf einige

Monate im vorhinein auszahlen. Es hieß damals, daß die Abgeordneten die ihnen ungeschicklicherweise ausbezahlten Summen zurückzahlen werden. Das Gericht bewahrheitete sich nicht, denn die Gefolgeherren wollten von einem Zurückgeben nichts wissen. Der Staat mußte das Gericht in Anspruch nehmen. Der Oberste Gerichtshof hat die Entscheidung erbracht, daß jeder Abgeordnete, der seinerzeit Diäten im vorhinein behob, diese zurückzahlen hat.

Überschwemmungen in England.

Mehrere Gemeinden unter Wasser.

Aus London wird gemeldet: Im nördlichen Teil der Grafschaft Northshire sind infolge heftiger Regengüsse zahlreiche Flüsse und Bäche angeschwollen und aus ihren Ufern getreten. Mehrere Eisenbahnbrücken wurden weggeschwemmt und einige Dörfer stehen unter Wasser. Die Bewohner wurden nachts im Schlafe vom Hochwasser überfallen und den Leuten blieb kaum Zeit übrig, das nackte Leben zu retten. Eine Frau ist ertrunken. Der Eisenbahnver-

kehr stockt, die Landstraßen sind unpassierbar. Viele Häuser sind eingestürzt. Das Wasser hat auch am Viehbestand u. an den Bodenfrüchten großen Schaden angerichtet.

Trauung. In Perjamusch hat die Trauung des Frä. Wladj Jochmann, mit Franz Kemmel, Sohn des Holzhandlers und Mühlenbesizers Jakob Kemmel, stattgefunden.

Pferdeeinkauf im Banat.

für 6 Millionen Lei.

Der Temescher Komitatsobertierarzt Dr. Vasilie Popu ist aus Bukarest heimgekehrt und brachte die Nachricht, daß die Regierung beschlossen hat, für den Staat im Banate für 6 Millionen Lei Pferde einzukaufen.

Ein Lovriner Fuhrmann

durch scheu gewordene Pferde verunglückt.

In Lovrin fuhr der Sohn des Landwirtes Geboacan mit einer Fuhr leerer Äpfeln. Durch das Geräusch der Äpfel wurde sein Pferd scheu und ging durch. Der junge Mann stieg so unglücklich von dem Wagen, daß er sich den Fuß brach und auch sonst schwere Verletzungen davontrug. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Noch schlechter ging es dem Gemeindevorsteher in Zerend J. Barga, der mit einer Fuhr Stroh vom Druschplatz auf seine Tanya fahren wollte. Durch eine Erschütterung rutschte etwas Stroh vor, die Pferde wurden scheu, der Fahrer fiel zwischen sie und wurde derart schrecklich zertritten, daß er kurze Zeit darauf unter großen Schmerzen gestorben ist.

Geistliche und Lehrer

haben seit 1. Mai noch kein Gehalt vom Staat bekommen.

Laut einer Temeschwarer Meldung, haben nicht nur die Geistlichen der Tschanader Diözese seit 1. Mai kein Gehalt erhalten, sondern auch die griech.-orth. Geistlichen, warten auch heute noch darauf, daß die Gehälter für das verfllossene Vierteljahr flüssig gemacht werden, desgleichen auch die Staatslehrer, die seit 1. Mai größtenteils ebenfalls noch kein Gehalt erhielten.

10.000 Buchdrucker

in Wien ausgesperrt. — Die Zeitungen erscheinen vorläufig noch.

Wien. Der Verband der Arbeitsgeber im Buchdruckgewerbe hat Freitag abends — trotzdem auch 60 Sozialdemokraten teilgenommen haben — einstimmig die Aussperrung der Buchdruckerarbeiter mit Ausnahme jener, die im Zeitungsgewerbe tätig sind, beschlossen.

Durch die Aussperrung werden von den insgesamt 13.000 im Buchdruckgewerbe beschäftigten Arbeitnehmern etwa 10.000 betroffen. Es ist aber anzunehmen, daß im Verlauf der nächsten acht Tage die ausgesperrten Buchdrucker die Einstellung des Betriebes auch im Zeitungsgewerbe herbeiführen werden.

Verwendung

von Bleiweiß verboten.

Sowie „Elsenel“ berichtet, hat das Arbeitsministerium die Verwendung von Bleiweiß, Bleisulfat, u. diese Chemikalien enthaltenden Farben für die Ausmalung von Innenräumen verboten. Es ist ferner die Arbeit von Minnerfabriken und Frauen in solchen Farbenbetrieben nicht gestattet, wo die erwähnten Materialien verwendet werden.



Kurze Nachrichten

In Perjamofch wird eine zweite Apotheke errichtet.

Der frühere litauische Diktator Wolodemas wurde wegen Hochverrates verhaftet.

In einer Petroleumfabrik von Tar-goviste wurden 2 Arbeiter durch Explo-dierung eines Motors getötet.

Die Regierung hat das Spielfeld von Siniaia an eine französische Gesell-schaft auf 20 Jahre verpachtet. Die Pachtsumme beträgt 50 Millionen Lei.

Auf dem Druschplatz von Hoffeg sind mehrere Weizenrisfen abgebrannt.

Deutschland hat im letzten Jahre aus dem Ausland gekauft: Weizen für 350, Gerste für 350, Butter für 400, Käse für 100, Eier für 300, Geflügel für 30, Ge-müse für 140, Äpfel für 50 und Birnen für 15 Millionen Goldmark.

Auf dem Druschplatz in Zerend ist ein Brand ausgebrochen, welchem mehr als ein Waagon aufgestapeltes Getreide zum Opfer fiel.

Zur Renoblerung der Hasfelder Volksschule und Kindergarten wurde der Konkurs ausgeschrieben. Offerte sind bis 16. August bei der Schuldirektion einzureichen.

Fusionierung

der Neuarader Sparkassa mit der Ersten Temeschwarer Sparkassa.

Bekanntlich hat die Neuarader Spar-kassa vor einigen Monaten die Zahlun-gen eingestellt und prebte den Zwangs-ausgleich an. Die Verhandlungen zogen sich aber in die Länge, ohne daß es zu einer Einigung gekommen wäre. Die Direktion der Sparkassa verhandelte in-essen auch mit mehreren Privatban-ken, um einen Ausweg zu finden. Es kam jedoch mit der Ersten Temeschwarer Sparkassa zu einer prinzipiellen Ent-scheidung, auf Grund welcher die Fusionierung am Sonntag den 27. d. M. zu einer Ver-sammlung eingeladen wurden. Die Ver-sammlung hat unter großer Teilnahme der Interessenten im Neuarader Gemein-dehaus stattgefunden, wamens der Neu-arader Sparkassa wurde den Einlegern das Vorgehen gemacht, daß ihnen 10 Prozent der Einlagen nach zwei Jah-ren ausbezahlt werden und werden ih-nen vom 1. Juli d. J. angefangen auch 9 Prozent Zinsen vergütet. Die überwie-gende Zahl der Einleger hat sich für Annahme des Antrages ausgesprochen und ist es zu erhoffen, daß sich sämt-liche Einleger dem Ausgleich anschlie-ßen. Das Zustandekommen des Aus-gleiches hängt mit der Fusionierung der Neuarader Sparkassa mit der Ersten Temeschwarer Sparkassa zusammen, die vor geraumer Zeit eine Filiale in Neu-arad errichtete. Diese Filiale würde mit der Neuarader Sparkassa zu einer Fil-iale verschmolzen werden. Die Transak-tion wird sich in der nächsten Zukunft vollziehen.

Guspendierter Biznotär.

Wie aus Hasfeld berichtet wird, wurde der Leiter des Volksschulamtes, Biz-notär Püttel, suspendiert, weil bei Revisionierung der Kassa Unregelmäßig-keiten gefunden wurden.

Todesfälle. In Deutschanktpeter ist der Gemeindevorstand Wendelin Berenz im 54. Lebensjahre plötzlich gestorben, und wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. — In Temeschwar starb in einem Sanatorium Frau Elisabetha Hof geb. Köhrlich aus Großankniko-laus.

Zum Dorfstreit in Gegenthau.

Von Hll. Witto.

Segenthau ober Dreispitz — wie es im Volksmunde genannt wird — war bis vor 3 Jahren die bestorganisierteste Gemeinde unter allen Schwabendörfern im Banat. Es bestanden auch damals 2 Parteien, eine sogenannte Raiffeisen-Partei und eine Blaszkovits-Raiffeisen-Partei. Letztere war verhältnismäßig so schwach, daß sie bei jeder Wahl unterlag.

Die Führer der Raiffeisengenossen-schaft hatten es verstanden, sowohl die Kleinbauern, wie auch die Kleinbauern unter ihre Flagge zu vereinigen und strenge Ordnung zu halten. Eiserne Disziplin herrschte unter den Raiffei-senleuten und wenn einmal irgendeine Parolle ausgegeben wurde, befolgte je-des Mitglied dieselbe.

In dieser Zeit hatte die Gemeinde et-nen wahren Kampf mit dem damaligen Notär Wepa auszufechten, der von Zeit zu Zeit Wahnsinnsanfalle hatte und später auch in eine Irrenanstalt über-führt wurde. Wepa schädigte die Ge-meinde und sollte verhaftet werden, was auch leicht zu erreichen gewesen wäre, wenn man nicht im Rahmen der mäch-tigen Raiffeisenpartei an einem winzig-kleinen Rieselstein, sogenannte Weiber-geschichten, gestolpert wäre...

Zur Freude des irrinnigen Notärs kam die Lärne ins Rollen. In der Raiffeisen suchte man und fand... kleine und größere Verfehlungen, die pro und kontra ausgenützt wurden. Man beschuldigte sich gegenseitig und sah vor lauter Bäumen überhaupt keinen Wald: war die eine Gruppe gegen den Notär, dann stützte ihn die andere nur, um „zu zeigen...“ Seit dieser Zeit geht es in der Gemeinde langsam abwärts und fast jede Woche ist jemand von irgendeiner Pro- und Kontrapartei mit einer Streit-sache in unserer Schriftleitung.

Unser Prinzip ist aber in keine Dorfsprengungen, ob es sich nun um eine Weiberangelegenheit, einen Trut-hahn oder irgendeinen Zaun dreht, darf sie eine Zeitung nicht einmengen, da sie wichtigere Aufgaben zu erfüllen hat, wo es sich nicht um Einzel-, sondern um die Gesamtinteressen unseres Volkes oder um vollen Faue einzelner deutigen Gemeinden handelt. Beide Gruppen er-hielten daher von uns stets abweisende Antworten und den Rat, sich womöglich im Interesse der Raiffeisen und der Ge-samtgemeinde zu vereinen...

Vor Wochen kam man nun wieder von einer Seite zu uns u. beklagte sich, aus-nahmsweise nicht über den deutschen Notär, der an Stelle des gestigumachte-ten Wepa mit schwerem Nachdruck bei der Präfektur nach Segenthau gebracht werden konnte, sondern über den Pfar-ter.

Einige Tage später kam man auch von der anderen Seite, dem offiziellen Kir-chenrat mit einer Menge Beschwerden gegen das Vorgehen des Pfarrers, der der Meinung ist, daß die Schwaben nur Pflichten und keine Rechte haben. Der Pfarrer ordnete — ohne Beschluß des Kirchenrates — einfach Auszahlungen an, welche der selbstbewußte Kaffler nicht befolgte. Weiters beklagte man sich da-rüber, daß der Geistliche als Präses des Kirchenrates eigenmächtige Punkte auf die Tagesordnung setzte und andere deshalb ausließ, weil die für ihn unan-nehmlich wären.

Regelmäßig gab es bei dem Temperament der Segenthauer eine hef-tige Kirchenratsitzung, bei welcher man dem Pfarrer ohne viel Federlesens ein-sach erklärte, daß die Schwaben nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte haben wollen und die gewählten Kirchenrats-mitglieder die Interessen der ohnehin sehr hoch besteuerten Dorfsbevölkerung schützen müssen. Auch hielt man ihm vor, daß er die Taxen — bei den schweren Zeiten die unsere Landbevölkerung durchzumachen hat — willkürlich in die Höhe schraubte u. statt der bisher übli-chen 60 Lei für eine Seelenmesse 100 Lei nimmt.

Dies und auch die Bloßstellung der Feuerwehr schilderten „Ettliche Drei-spitzer“ in humoristischer Form in einem

Brief, den wir dann — im Interesse der Allgemeinheit deshalb in unserer Folge vom 11. d. M. gebracht haben, weil — wie oben erwähnt — auch schon die andere Gruppe sich über den seltsa-men Geistlichen beschwerdete.

Nicht gering war aber unser Staunen, als zwei Tage später der Segenthauer Milchmann mit einem „Antwortbrief“ zu uns kam, der sonderbarerweise nicht vom Pfarrer, sondern auch von solchen Leuten unterschrieben war, die — wie oben erwähnt — ebenfalls einige Tage vorher sich über den Pfarrer beklagten. Die Tendenz war klar: man verwickelte den Privatstreit mit dem Allgemeininter-esse der Gemeinde u. würde auch dann eine „Gegenantwort“ der Redaktion ein-schicken, wenn irgendeine wahre Ge-schichte über einen schwarzen Kater oder sonst eine bedeutungslose Sache in der Zeitung erscheint, nur „um den Anderen zu zeigen...“

Um diesen ständigen Reibereien ein Ende zu vieten, ertüchten wir, daß auf diesen Artikel ausschließlich der Pfarrer — welcher unseres Wissens nicht unter Kuratel steht — antworten könnte, und nahmen das Geschreibsel nicht auf. Nun lesen wir in einem Temeschwarer Blatt die „Antwort“ mit dem Vermert, „daß die Unterfertigten gezwungen sind, die Gassfreundschaft desselben in Anspruch zu nehmen, weil wir (die „Araber Zeitung“), trotz un-serer Devise „für Wahrheit und Recht“ dem Artikel keinen Raum gewähren.“

Wer diesen sogenannten Antwortar-tikel gelesen hat, wird anstatt eines Kerns nur leeres Stroh finden, wel-ches man auch dann hätte dreschen kön-nen, wenn der Pfarrer überhaupt nicht angegriffen wäre. Wir können uns aber mit solch kleinem Weiberkatsch nicht be-fassen und haben höhere Ziele vor Au-gen: entweder gibt es einen Kirchenrat, der die Interessen der Bevölkerung wahr und gibt es keinen. Ist ersteres der Fall, dann darf der Pfarrer — be-sonders in Segenthau, wo noch keine Kirchengemeinde mit den ominösen Statuten, laut welchen alle Rechte nur der bischöflichen Aula zugesagt sind ge-gründet ist — nicht anders handeln, als der Kirchenrat beschließt und nur jenes Geld ausgeben, was im Sinne des Be-schlusses gutgeheißen wurde.

Dieses unser gutes Recht dürfen wir Schwaben nicht den Launen eines Prie-sters opfern. Die Priester mengen sich ohnedies in sehr viele Angelegen-heiten, wozu sie weder Recht noch Pflicht hätten. Das krassste Bei-spiel hiezu bieten unsere konfessionel-len Schulen. Wir Schwaben er-halten sie, bezahlen horrende Kirchen-steuern etc. und haben trotzdem auch nicht mehr Recht in denselben, wie in den Staatsschulen. Auf der einen Seite diktiert die bischöfliche Aula und der Pfarrer im römischen auf der anderen Seite der Staat im römischen Geiste und das Volk, die wirklichen Steuerzah-ler müssen schweigen, weil wir keine Rechte, sondern nur Pflichten haben.

Geldmarkt.

Die krisenhafte Lage am Markt dauert wel-ter an. Die Zahl der Zwangsausgleiche hat zwar abgenommen, doch ist dies dem mobilis-ierten neuen Zwangsausgleiches nicht zuzuschreiben. Die Zinssätze gehen stetig zurück. Am Laufe der Woche haben zwei Temeschwarer Geldinstitute den Einlagezinsfuß mit 1/2% her-abgesetzt. Einlagezinsen a vista 6%, mit 3-6 Monate Kündigung 7-11%, Eskomptezins-fuß für Banca Nazionale-Material 10,5-11%, sonstige 12-14%, Hypothekendarlehen wurden in der letzten Zeit zu 12 1/2-15% gewährt.

Geldkurse.

Table with 2 columns: Currency and Exchange Rate. Includes entries for Dollar, Pfund Sterling, and Franc.

Arbeiterverhaftungen

in Eschene und Hasfeld wegen Ver-tung von kommunistischen Flug-schriften.

Wie aus Hasfeld berichtet wird, die Gendarmerie in Eschene den Ar-ter Obrad Romanow verhaftet, der kom-munistische Flugschriften aufreizen In-haltes, verteilte. Es sollen bei 9 Stg. Flugschriften gefunden wor-sein, welche den Aufruf zur Demon-stration am 1. August, dem „roten 1.“ enthielten.

Romanow wurde nach Hasfeld transportiert, wo die Gendarmerie reits sechs Arbeiter namens Sob Stiß, Nikolaus Karacsonyi, Franz schi, Nikolaus Szabo und Johann vach in Haft genommen hatte, die-ter dem Verdacht stehen, in Hasfeld Ortsgruppe des Blocks der Arb-und Bauern organisiert und eben-uftrufe für den 1. August verteilt zu-ben.

Die Verhafteten wurden gemein-mit Romanow in den Stall der Gen-merietafelne eingesperrt, misshand-und dann der Staatsanwaltschaft Temeschwar eingeliefert.

Ein Deutscher rettet

seinen Feind.

Aus Surabunora (Moldau) wird-richtet: Der Landwirt Theodor Me-bei wollte mit seinem Pferdege-über den Moldova-Fluß setzen. Das-fahrt geriet aber in eine Untiefe-wäre der des Schwimmens unkun-der Landwirt sicher ertrunken, wenn-nicht der Mechaniker Joh. Neumahr-Silfe gekommen wäre. Bei Gefähr-des eigenen Lebens ist es Neuma-gelungen, den Landwirt samt-berden zu retten. Diese Tat ist-höher einzuschätzen, als Mocobei-lange vorher dem Mechaniker sagte,er ihn hasse, weil er ein Deutscher-er sagte ihm auch, daß er nach Deu-land gehen soll, da die Deutschen-n-zu suchen haben in Rumänien. —Glück für den internationalen Wirt-daß der Deutsche den Rat nicht befol-und die Fahrt nach Deutschland-untersommen hat, sonst hätte er-Reise ins Jenseits antreten können-zwar vor den Augen einiger Rumän-die teilnahmslos am Ufer standen,Mocobei mit dem Tode kämpfte-ber Deutsche ihn rettete.

Neues Geld

in Oesterreich.

Wien. Der Finanzminister teilt-stziell mit, daß am 30. Juli neue-zen in den Verkehr gebracht werden-handet sich — wie wir bereits vor-chen berichtet — um Wechselkling-ke, welche das Bildnis Walters von-Vogelwebe tragen werden.

Festsetzung der Wasen-

meistergebühren

in Lovrin.

Zur Orientierung der anderen-meinen sei mitgeteilt, daß der-ner Gemeinderat die Gebühren für-Wasennehmer (Schinder) folgende-gezeigt hat: für das Hinausführen-berendeten Kuh oder Pferd Lei-Ralb, Fohlen oder Mastschwein Lei-für das Abziehen nach einem-oder einer Kuh Lei 50, Ralb oder-undes Lei 10. Auf der Straße-der verendeten Geflügel, Katzen, S-muß der Schinder umsonst wegsch-Auswärtige bezahlen von obigen-bühren das Doppelte.

Amerika

Wachrichten

Todesfälle. In Chicago Ill. ist Graef aus Schöndorf Opfer eines-glückseligen geworden. Er fiel von-der Höhe und war sofort tot. Er wird-weist von seiner Gattin Rosa Graef-Schlee und 3 Kindern. — In Lovrin-ist nach kurzem Leiden Franz Fris-Warjash gestorben. Er hinterläßt-trauende Witwe geb. Elisabetha D-

„zerbrech' mir den Kopf



über das Verlangen der in den Temeschwarer Komitatsrat gewählten deutschen Mitglieder. Die Leute bedienen sich bei den Komitatsratssitzungen ausschließlich nur mehr der Staatsprache und sind stets größere Romanen als die rumänischen Mitglieder selbst. Kein Wunder, wenn man der Gesellschaft vom „Weißen Haus“ die doch in der ungarischen Zeit auch immer die größten Madjarisierer waren, keine 50 Prozent Vertrauen entgegenbringen konnte. Heute sind sie die „Annonore-Deute“, tragen womöglich nicht nur im Winter, sogar im Frühherbst und Spätfrühling die Hosen, sogenannten Bratianschen Sympathie-Platzhaken und haben den schönen deutschen Gruß-Gott-Gruß schon wieder mit dem „Annonore Domnule“ etc. vertauscht. Genau so wie früher: nur die Sprache u. die Mütze haben die Leute gewechselt, der Balg und das Fell im Gesicht ist dasselbe geblieben... Armes Schwäbisches Volk, das solche Vertreter ohne jedwache Nackenfleischheit dort sitzen hat, wo man sich doppelt auf die Füße stellen müßte, um jenes Recht zu erkämpfen, das uns Schwaben besonders in der schwäbischen Stadt Temeschwar und dem Temeschwarer Komitat gebührt.

über die Klage der amerikanischen Farmer gegen die Zwischenhändler und Nichtsarbeiter, welche den Verdienst gerade so wie bei uns oben wegköpfen. Die Milch, für die der amerikanische Farmer im besten Fall zwischen einhalb bis 5 Cent pro Quart bekommt, kostet den Konsumenten in der Stadt 14 Cent. Fast zwei Drittel des Preises sind Spesen und Zuschläge, die mit dem Originalpreis des Produktes wenig oder gar nichts zu tun haben. Der Konsument weiß nichts von den Klagen der Farmer, weil er keine Ahnung davon hat, daß nicht die Bauern, sondern die Zwischenhändler die Ware verteuern. Sondernfalls ein typisches Beispiel für die Ueberlastung aller Güter mit Zwischengewinn.

über die Dummheit der Menschen. Laut einer Meldung der Temeschwarer Staatsanwaltschaft gibt es heute noch im 20. Jahrhundert in der Gemeinde Ghizol einen Landmann namens Son Urjica, der der Meinung ist, daß ihn seine von ihm getrennt lebende Frau mit der „Dorthege“ Anna Stralione verheiratet habe. Der verheiratete Mann behauptet in seiner Klage, daß er des Nachts keine Ruhe findet, weil Geister oder Gespenster ihn fast jede Nacht mit Prügeln heimsuchen, so daß er des Morgens ganz gebrochen erwache. Die Staatsanwaltschaft beauftragte die Gendarmerie, dieser „Verheerung“ auf den Grund zu gehen und festzustellen, wer eigentlich des Nachts den noch an Hexen glaubenden Mann immer gut durchklopft... Es wird noch lange dauern, bis es hell und klar wird in jenen Köpfen, die man seit Jahrhunderten durch allerlei Fabeln verblümmt.

Anschlag eines Polizisten auf einen Journalisten

In Temeschwar hat sich ein unglaublicher Fall zugetragen: Der Richterhatter der „Brassol Lapot“, Alexander Barlas, hat gegen den Temeschwarer Detektiv Georg Sasso wegen schwerer Mißbräuche einen Artikel geschrieben. Die eingeleitete Untersuchung bestätigte die Ehrlichkeit des Artikels und Sasso wurde suspendiert. Aus Rache überfiel er in einem Stafeehaus den Journalisten und führte mit einem Stock einen schweren Hieb gegen dessen Kopf. Zum Glück machte der Journalist eine Kopfbewegung, so daß ihn der Hieb auf die Schulter traf. Der Ueberfall geschah von rückwärts. Der Journalist drehte sich rasch um und setzte sich mit einem Stuhl zur Wehr. Als er dann in die Tasche griff, als wollte er einen Revolver hervorziehen, nahm der Attentäter Reißaus. Der Unhold hat offen vor mehreren Zeugen erklärt, daß er den Journalisten unbedingt töten werde. Er rühmte sich auch dessen, daß er wenn auch suspendiert, welche immer beliebige Person auf die Polizei bringen lassen und verprügeln könne. Der Journalist hat die Strafanzeige gegen den Attentäter erstattet.



Der Todfeind hilfloser Kinder!

25% aller Todesopfer bei Kindern unter 5 Jahren entfallen auf Kinderdiarrhöe. Die abscheuliche Hausfliege ist der Hauptüberträger dieser und vieler anderer gefährlicher Krankheiten. Schützen Sie daher die Gesundheit Ihres Kindes, indem Sie die Fliegen durch Zerstäuben von Flit vernichten.

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeri Standard, 2 Strada Zorilor, Bukares

Wer wählt den Gemeindevorsteher?

Dürfen wir Deutschen uns zu Ungerechtigkeiten hingeben? — Nachspiel zur Neubeschonowaer Notärswahl.

Das neue Verwaltungsgesetz sagt, der Gemeinderat hat den Gemeindevorsteher zu ernennen. Der Ministerialdirektor bestätigt ihn. Der Laie müßte nun annehmen, daß der Gemeinderat sich für jeden Kandidaten entscheidet, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. So denkt der Laie — aber nicht so die Verwaltung.

Aber, wozu viele Worte machen? Hier ein Exempel.

Neubeschonowa wählt einen Notär. Von 3 Kandidaten erhält einer 5, die anderen je 4 Stimmen. Und nun setzt das ein, was für die Verhältnisse in Rumänien so charakteristisch ist: Abordnungen kommen und gehen. Die eine geführt von einem deutschen Mitglied des Komitatsrates. Sie verlangt die Ungerechtigkeit, daß einer der Kandidaten, der 4 Stimmen erhält, vom Präsidenten dem Ministerialdirektor zur Bestätigung vorgeschlagen werde. Wie man hört, war diese Intervention von Erfolg begleitet.

Wir kennen den fraglichen Kandidaten nicht und haben gegen seine Person durchaus nichts einzuwenden. Es dreht sich hier aber auch gar nicht um eine Personenfrage, sondern es geht um et-

was Grundsätzliches. Gerade wir als Minderheitsvölk müssen uns stets streng an das Recht halten. Wir können uns aber nicht vorstellen, daß es in diesem Falle darin bestünde, mit allen Mitteln die Ernennung eines Kandidaten zu betreiben, der genau solche Stimmen auf sich vereinigt wie der zweite und sogar um eine weniger wie der dritte Kandidat.

Der einzige Standpunkt wäre gewesen, da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreichte, eine Wiederholung der Wahl zu verlangen. Das ist nicht geschehen. Im Gegenteil: ein deutsches Mitglied des Ständigen Komitatsausschusses hilft mit, die Grundsätze, an denen wir festhalten müssen, umzustößen. Selbst die Tatsache, daß es sich diesmal um einen Verwandten des Betroffenen handelt, kann bei Beurteilung dieses Vergehens als rückwärtiger Umstand nicht in Betracht kommen.

Es wäre wahrlich zeitgemäß, einmal die Frage zu klären: ob wir berechtigt sind, uns über gewisse Handlungen der Behörden, die unseren Grundsätzen widersprechen, aufzuhalten wenn unsere Oberbunzen dasselbe verlangen, wenn es sich um ihre materielle Vorteile oder jene ihrer Verwandten handelt.

Die Lieblinge für und das Regionaldirektorat gegen die deutsche Protokollsprache.

Der Lieblinge Gemeinderat beschloß, die Sitzungsprotokolle nebst der rumänischen Sprache auch in der deutschen Sprache zu führen. Das Temeschwarer Regionaldirektorat hat diesen Beschluß aufgehoben mit der sehr spitzfindigen Begründung, daß im Sinne des Verwaltungsgesetzes vom Jahre 1925 die Sitzungsprotokolle wohl auch in der Minderheitensprache geführt werden dürfen, doch müßten diese Beschlüsse vom Obersten Verwaltungsrat überprüft und gut-

geheißenen werden. Da nun der Oberste Verwaltungsrat im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes nicht mehr besteht, kann auch die Überprüfung der Beschlüsse nicht geschehen. Folglich, so heißt das Regionaldirektorat, dürfen die Lieblinge Deutschen die Sitzungsprotokolle nicht auch in deutscher Sprache führen.

Der Entschluß des Regionaldirektorates ist ungeschicklich, da doch, wie es im Entschluß heißt, den Gemeinderäten das

Die Erdbebenkatastrophe

in Italien — Die Zahl der Todesopfer auf 4000 gestiegen.

Rom. Die Erdbebenkatastrophe bei Neapel fordert leider bedeutend mehr Opfer, als angenommen wurde. Bei Wegräumung der Trümmer werden immer noch Tote oder tödlich Verletzte gefunden. Die Zahl der Opfer wäre eine bedeutend geringere, wenn die Katastrophe nicht in der Nacht gekommen wäre. Die meisten Leute wurden im Schlaf überrascht. In der Gemeinde Ariano sind zahlreiche Leute deshalb ungetötet, weil sie nach den ersten Erschütterungen in die Kirche flüchteten, um durch Bittgebänge und Gebet den Zorn der himmlischen Mächte zu beschwichtigen. Die Kirche hatte aber bereits schweren Schaden genommen, was die Gläubigen in der Dunkelheit nicht bemerkten. Durch spätere Erdstöße wurde die Kirche zum Einsturz gebracht. Fast alle in der Straße Versammelten wurden getötet oder schwer verwundet.

Laut Urteil der Geologen ist das Erdbeben durch den Ausbruch des als ausgebrannt geltenden Vulkans Monte Vulture und des Vesubs entstanden. Das Erdbeben war in 10 Provinzen spürbar und hat furchtbare Verheerungen angerichtet. Die Zahl der Toten ist auf 4000 gestiegen und vermehrt sich hier 4264 gezählt, von denen noch eine noch immer. Verwundete wurden bisher 4264 gezählt, von denen noch eine Anzahl Schwerverwundeter sterben wird. 3188 Häuser sind gänzlich eingestürzt und 2757 Gebäude wurden schwer beschädigt. In ganz Italien herrscht große Trauer und Bestürzung. An die italienische Regierung wurden aus allen Ländern amtliche und private Beileidstelegramme gerichtet.

Einzelheiten über den Mord in Kalatscha.

Wie bereits in unserer letzten Folge berichtet wurde, wurde in Kalatscha der Landwirt Isiva Dprea tot im Stall zwischen den Pferden gefunden. Die Gendarmerie verhaftete unter dem dringenden Verdacht des Mordes den Schwiegerjohn Dpreas, den Landwirt Ilie Soboteleanu. Durch die gerichtsliche Totenschaun wurde der Verdacht bestätigt, daß Dprea eines gewaltigen Todes gestorben ist. Soboteleanu wurde vom Staatsanwalt verhört und gab an, daß sein Schwiegervater ein Trinker und Verschwender war. Im betrunkenen Zustande mißhandelte er seine Familie wiederholt und habe ihn sogar mit dem Tode bedroht, weil er es nicht zulassen wollte, daß der Alte Getreide verkaufte, um sich im Wirtschaften antrinken zu können. Am 22. d. M. kam der Alte in der Frühe betrunken aus dem Wirtschaften und sagte, daß er alle erschlagen werde. Er war im Werdestall, wohin ihn der Alte folgte und mit einer Mistgabel auf ihn losging. Aus Notwehr packte er mit einer Hand die Gabel und würgte mit der anderen Hand den Alten eine Zeit lang an der Gurgel und stieß ihn dann unter die Pferde. — Soboteleanu wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Traumung. In Hasfeld hat die Traumung des jungen Paars Fr. Barbara Reichardt mit Josef Ludwig stattgefunden.

Nicht zusteht, die Sitzungsprotokolle auch in der Minderheitensprache zu führen. Dieses Recht wurde vom neuen Verwaltungsgesetz unangetastet belassen. Wenn dieses Gesetz den Obersten Verwaltungsrat abschaffte, ist das Privatrecht der Mitglieder dieses Rates. Dadurch kann aber ein Recht nicht geschmälert werden und so sollen die Gemeinderäte ihre Sitzungsprotokolle auch in der deutschen Sprache verfassen. Als amtlicher Text kommt doch nur das rumänische Protokoll in Betracht. Das Protokoll in der deutschen Sprache dient mehr zum Hausgebrauch und ist eine Notrolle, ob der Notär den Beschluß auch richtig abfasste. Das Regionaldirektorat kann gegen die deutsche Protokollsprache, wenn sie in dieser Form gebraucht wird, nichts tun, da es sich über das Gesetz nicht hinwegsetzen kann.

Banater Wandervogel.

Der königshofler Junglehrer Anton König hat mit 31 Schulförnern, Knaben und Mädchen, eine kleine Fußreise unternommen. Es wurden die Gemeinden Altringen, Neudorf, Kadna, Paulisch, Slogowas, Zegenthan, Kreuzstätten, Wiesenbaid, Engelsbrunn, Schöndorf, Guttensbrunn und Charlottenburg besucht. Die Kinder marschierten froh und lustig durch die Dörfer. Verschiedene Vorträge und Musterreden veranstaltet und bereitete die kleine Schar Alt und Jung angenehme Stunden. Dieses Beispiel verdient nachgeahmt zu werden. Die Kinder erweitern durch solche Wanderungen ihren Gesichtskreis und entwickelt sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit schon frühzeitig bei ihnen.

Der verzollte Himmelsstein

Aus Newyork wird berichtet: Einem Farmer ist ein unerwartetes Geschenk zuteil worden. Ein Himmelsstein fiel auf sein Gut. Die Leute kamen das vom Himmel gefallene Wunder anzusehen. Der Farmer wollte sich als echter Amerikaner ein Geschäft daraus machen und behob von jedem Besucher ein geringes Schaugeld. Eines Tages erschienen 2 Jolente bei dem Farmer und sagten ihm, daß er Zoll nach dem aus dem Himmel gefallenen Stein zahlen müsse, da der Stein aus dem Ausland gekommen sei. Der Farmer war wie aus dem Wolken gefallen dagestanden, als ihm die Finanzer diese Wahrheit verkündeten.

Ein Knabe verschlingt

Rasiermesser und Patronenhülsen.

In Kalundborg (Dänemark) verschluckte ein 13-jähriger Knabe, um auf seine Klammeraden Eindruck zu machen, Rasiermesser. Er wurde im Krankenhaus röntgenisiert, wobei man feststellte, daß sich in seinem Magen außerdem Patronenhülsen, Schrauben, Nägel und Stecknadeln befinden. Die Ärzte hoffen, sein Leben retten zu können.

Wegen Zigaretten schmuggel

bestrafte Advokatenfrau.

Wie aus Hafslöde berichtet wird, hat die Finanzbehörde die Frau des dortigen Rechtsanwaltes Dr. Josef Stocker zu 54.000 Lei Geldstrafe verurteilt, weil sie 18 Schachtel jugoslawische Zigaretten über die Grenze bringen wollte. Dr. Stocker hat die Strafe für die überaus teuren Zigaretten bereits erlegt.

4 Jahre Kerker

wegen eines Menschenlebens.

Der Lemenschwarer Gerichtshof verurteilte die Strafsache des Basilie Nlie aus Fislut, der den Feldhüter Nicolae Nlievic mit einem Anittel tötete. Der Feldhüter hatte die Gänseherde des Alexandru Janitsch auf verbotener Weide getroffen und wollte sie Gemeindegut treiben. Die Eigentümerin der Gänse widersetzte sich aber gegen die Wändung der Gänse und es gab viel Lärm und Drohungen. Auf den Lärm kam Basilie Nlie herbei, der ein Verwandter des Gänseeigentümers ist. Dieser mischte sich in den Streit und wollte den Feldhüter mit Gewalt an der Ausübung seiner amtlichen Pflicht verhindern. Dieser ließ sich aber nicht abhalten, worauf Nlie ihm mit einem Knüttel versetzte, daß Nlievic nach einigen Stunden gestorben ist. Der Gerichtshof verurteilte den Täter zu 4 Jahren Kerker. Der Staatsanwalt und der Verurteilte appellierten.

Einheiraten

Wiele vermögende Damen wünschen glückliche Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, sofort Auskunft. Staben, Berlin, Stolpischestr. 48.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman von Johannes Lither.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doch nein, sie wollte nicht auf Kosten der anderen gewinnen. Sie blieb an seiner Seite. Einem Moment hatte er eben an das Geld der kleinen Else gedacht. Jetzt hatte er es vergessen, war der teilnehmende Gedanke untergegangen in dem, was die selbstbestimmte. Nur das Bewußtsein hatte er: Jetzt darfst du nichts mehr sagen. Und unter Aufbietung aller Kräfte hielt er's zurück, was, nachdem die Mauer der Verschlossenheit einmal durchbrochen war, noch zum Lichte wollte aus dem brodelnden Herzensschacht...

Bruno sah über ein großes Geschäftsbuch gebeugt und machte langsam und mit weiden Hand seine Eintragungen. Zuweilen stügte er grübelnd seine den Schläfen eingefallene Stirn in die Linse und ließ die Feder ruhen. Nicht lange, so nahm er die Arbeit jedoch wieder auf. Else, die ihn von ihrem Platz aus unauffällig beobachtete, sah, wie er sich dann stills zu bemerken, sich gleichsam einen innerlichen Kuss gab. Sie sah auch, da seine Wangen bleich und schmal geworden, daß seine verbissenen Lippen zitterten.

Durste sie ihn langsam, aber sicher zugrundegehen lassen?

Nein! Aber wie ihm helfen? Sie glaubte den Weg gefunden zu haben, doch zögerte sie noch, ihn zu beschreiten. Tat sie es, alle Hoffnung auf eigenes Glück, alle Aussicht auf Erfüllung ihrer Liebe zerstörte sie alsdann. Und sich selber berauben, und die letzte, allerletzte Möglichkeit, Bruno endlich doch noch zu gewinnen, zunichte machen; sie mochte es nicht, ihr ganzes Sein sträubte sich dagegen.

„Nein.“ Sie neigte sich wieder über die eigene Arbeit.

Da sprach zu ihr ein innerer Mahner: „Nein sagst du und willst ihn damit töten? Nein sagst du? Du bist eine Egoistin. Dein Heil über alles! Nicht? Und du stößt ihn? Törin, die Liebe will zunächst das Glück des Anderen. Die wahre Liebe! Aber die hast du nicht, sonst würdest du ihm alles, selbst dein Leben opfern können. Das kannst du nicht.“

„Doch, ich kann's.“

„Dann tu es.“

Sie blickte zu Bruno: „Alles für dich! Alles kann ich beinwegnehmen. Alles gebe ich dir.“ — Dann schrieb sie, und verbarg den Bogen dabei, so gut es ging, unter anderen Papieren, einen Brief an Kelly Bruck, berichtete ihr, wie Bruno um sie litt, wie er nach ihr verlangte, und bat, als geschähe es des eigenen Wohles wegen, sie möge eine Versöhnung mit Bruno anbahnen und ihm das Glück schenken, das er um sie verdient habe. Das sei ihre heiligste Pflicht.

Daß eine heiße Träne auf die Zeilen tropfte, dafür konnte Else Krüger nichts. Auch freiwilliges Entfagen ist schwer.

Im Hause Bruck stritten sich einmal wieder Mutter und Tochter. Letztere war vom Wochenmarkt heimgekehrt und hatte soeben ihre Einkaufstasche abgesetzt, als die Mutter ihr eine Karte reichte, die zwischen dem Porzellan des Küchenschrancks gesteckt hatte.

Berlin. Das Zeughaus. Kelly betrachtete bestremdet die bunte Ansicht. Dann las sie auf der Rehrseite, und dann — zerfetzte sie die Karte, warf die einzelnen Teilchen stumm in das Feuer des Herdes. Gleichmütig machte sie darauf die Tasche aus und fragte wie nebenher: „Mit welcher Post ist die Karte gekommen?“

„Mit der ersten. Da steht man, wie lange du dich wieder auf dem Markt herumgetrieben hast.“

Die Gescholtene verbiss ihre Antwort, sie wollte die Mutter nicht noch mehr reizen, bewirkte aber das Gegenteil, denn die fuhr fort:

„Jetzt bleibst du doch noch an dem Ahlers hängen, du Neunmalweife. Hast du kein Ehrgefühl? Erst läßt du dir von

Jürgens den Kaufpaß geben, bereitest hinterher dem Leud schöne, vergnügte Stunden, wie er schreibt, und wirst auch von ihm abgeben, und ich läß dir den Willen, weil du tatest, ich wärest du mit dem Manne schon in allem einig. Wärest du wenigstens so vorsichtig gewesen, daß Jürgens nichts von dem anderen Verstehe hätte, und ich hätte er doch noch das Gut bekommen. Reiche Leute brohen ihren Kindern oft mit Enterbung und verschöneren sich später trotz allem wieder. Daran hast du natürlich nicht gedacht.“

„Du auch nicht.“

„Schweig, vorlautes Ding!“

Draußen wurde die Glocke gezogen. Frau Bruck ging hinaus und brachte einen Brief, der in der zweiten Poststellung eingetroffen war.

„Für dich Kelly! Von einer Dame.“

Die Tochter öffnete und gab den Bogen der Mutter.

„Du hättest dich wirklich nicht aufzuregen brauchen. Der Bruno nimmt mich gerne wieder.“

Die Mutter las und sagte: „Das verstehe ich nicht.“

„Ich aber“, erwiderte Kelly. „Die Schreiberin war eben ein Erjak für mich und bittet nun, weil sie feststellen mußte, daß Bruno mich nicht vergessen kann, ich möge zu ihm zurückkommen.“

„Aber sie sagt, sie sei seine Kollegin.“

„Kollegin, Kollegin oder Freundin nennen sie sich alle.“

„So — so. Und was willst du tun?“

„Ich schreibe ihm, bitte ihn um Verzeihung und den Finger. Dann wird meine Mutter wohl zufrieden sein.“

„Ich weiß das. Aber ich tue es auch meinweg.“

Sie ging hinaus. Daß Leud sie im Stich ließ, das hatte sie geahnt weil er ihr schon gar so lange nicht mehr geschrieben hatte. Daß sie aber Bruno wiederbekommen sollte, das hatte sie nicht erwartet.

Und eine andere vermittelte. „Ne dumme Gans, die nicht mit Männern umzugehen weiß, sonst hätte sie den schnell entflammten Bruno doch beslegen können.“

Kelly hatte sich doch nicht direkt an Bruno gewandt, sondern hatte an Else Krüger geschrieben. Die sollte, weil sie sich einmal als Mittlerin angeboten, fortan auch weiterforsorgen; denn so viel Macht über Bruno traute sie sich doch nicht zu, daß sie glaubte er werde sie auf ihr erstes Wort hin wieder in Gnaden aufnehmen. Nein, sie erinnerte sich noch recht lebhaft, wie unnachgiebig und betnahe hart er damals gewesen, als zwischen ihnen die Uneinigkeit wegen des Medaillons geherrscht hatte. Und da hatte er einen Brief von ihr ungelesen verbrannt. Wie leicht könnte er es auch jetzt tun, wenn er sich auch noch so glühend nach ihr sehnte! Das an Else Krüger gerichtete Schreiben aber würde er nicht vernichten dürfen.

Die kleine Else hielt schon bald die Antwort Kellys in Händen. Sie hatte den Brief mit besorgter Geduld erwartet, weil sie dem Freunde schnell, schnell helfen wollte. Jetzt aber, da er eingetroffen, wünschte sie, seine Ankunft hätte sich verzögert; denn sie wußte, daß sie Bruno endgültig verlor, wenn er den Brief las.

Wie ihr Todesurteil trug sie einen langen, langen Nachmittag das Schreiben mit sich herum, und wie eine, die zur Nichtstätte schreitet, trat sie kurz vor Geschäftsschluss zu Bruno:

(Fortsetzung folgt.)

Verschönerung

der Stadt Lippa.

Der Lippaer Stadtrat hat beschloß das Stadthausgebäude gründlich zu restaurieren und durch Ausführung Stockwerkes zu vergrößern. Die Kosten werden sich auf 3 Millionen Lei für Herstellung der 500 Jahre alten Kirche wurden 500.000 Lei bewilligt. Die Einweihung der Kirche soll im Herbst sein. — Lippa macht große Anstrengungen, um sich zu verschönern. Wer aber die ungeheuren Lasten trägt!

Marktberichte.

Der Araber Wochenmarkt

war sehr lebhaft mit Getreide beschloß, trotzdem die Nachfrage gering war, hielt die Preise. Es wurde bezahlt: für Weizen 420—440, Altweizen 380—400, Futurum 380, Gerste 300—320, Korn 260—300, Hafer bis 380 Lei der Meterzentner.

Die Fleisch- und Viehpreise sind wegen des großen Angebot von fetten Schweinen Punkte zurückgegangen, so daß das Schweinefleisch, welches mit Lei 48 maximalisiert ist Lei 40, das Fett statt 62 mit Lei 48 und Schnitt statt 80 mit 60 Lei das kilo bezahlt wurde.

Für Lebendvieh bezahlte man: Schweine bis 32, Rälber 26—30, Rülbe 15—18, Ziegen 23—26 Lei das kilo Lebendgewicht.

Die Lebensmittelpreise blieben teils verändert. Eier 1.40—50, das Stück, 120—140, Schaffläse 32—35, Kuhfläse 12—14, Kartoffeln 2—4, Äpfel 5—8, Birnen 6—10, Kosen 12—16, Pflaumen 8—10, grüne Bohnen 12—16, Melonen 15—30 Lei das Stück. Milch 6—7 und Rahm 35—40 Lei Liter. Mager-Gänse 100—120, Mager-Enten bis 60, fette Gänse 220—240, fette Enten bis 120 Lei das Stück. Hühner 90—100, hendl 40—70 Lei das Paar.

Remeschwarer Marktpreise.

Getreide: Weizen 78/79 Mg. Lei 445—460, Gerste 250—260, Hafer 270—280, Mais 300—310, Reiz 680—700, Mele ohne Säcke 200—210 Lei lebhaft.

Viehmarkt: Schweine 26—27, Rälber 26—27 Lei das kilo Lebendgewicht. Schafe 100—1200, Schweine halbjährig 3500—4000, Ferkel 1200—1600 Lei das Paar.

Lebensmittel: Milch 6 und Rahm 50—60, Butter 140—150, Schaffläse 26—28, Kuhfläse 12—15, Kartoffeln 3, Bohnen 12—16, Äpfel 5, Parabels 8, Äpfel 10—15, Birnen 14, Ringlo 17—20, Pflaumen 8—10 Lei das Stück. Melonen 12—30 Lei, Eier 1.40—1.50 Lei das Stück.

Getreidepreise in Braila.

Weizen 79—80-er 500, Korn 350, Gerste 500, Hafer 300—365 Lei. Futtermittel: Eis 800 Lei. Hirse 360 Lei. Vetterherben Lei. Wilder Reiz 320 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 720, Roggen 470, Hafer 570 Lei der Meterzentner. Rindermarkt: Ochsen 29—39, Rülbe 29—30 Lei das kilo Lebendgewicht.

Schweinemarkt: Fleischschweine 43—55, Sauenschweine 41 Lei das kilo.

Budapester Marktpreise.

Getreide: Weizen 550, Roggen 315, Hafer 445 Lei der Meterzentner. Schweinemarkt: Herrschaftsschweine 34, Frischlinge 40 Lei das kilo Lebendgewicht.

Viehmarkt: Ochsen 27, Stiere 34, Rülbe 27 Lei das kilo Lebendgewicht.

Radioprogramm:

Mittwoch.

20.05 Wien: Aus dem sommerlichen Fred Hennings. — 21.20: Russische Klaviermusik.

17.55 Berlin: Jugendschule. — 18.10: Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 18.20: Deutsche Pressenachrichten.

17.00 Budapest: Vorlesung. — 20: Zelle klassischer Operetten.

Donnerstag.

18.15 Wien: Frauenarbeit als Erholung. — 19.45: Wien: geschichtliche Wanderungen durch Österreich.

12.30 Berlin: Vortrag für den Landwirtschaft. — 20: Unterhaltungsmusik.

18.00 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag für Frauen. — 21.30: Schallplattenmusik.

17.10 Budapest: Vorlesung. — 21: Konzert.

Unterzeichnung

des englisch-romänischen Handelsvertrages.

Bukarest. In London wurde der englisch-romänische Handelsvertrag unterzeichnet, der an Stelle des provisorischen vom Jahre 1927 tritt. Der neue Vertrag sichert den romänischen Exportartikeln die Meistbegünstigung. Romänischerseits wurde anlässlich des Abchlusses auch der Wunsch geäußert, den romänischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen einen ständigen Absatz zu sichern. Die Engländer konnten aber diesbezüglich keine Zusage machen.

Errichtung von Filialen der Zentralgenossenschaftsbank.

Bukarest. Die Zentralgenossenschaftsbank soll beschlossen haben, in jedem Komitat eine Filiale zu errichten, um von den vielen Volksbanken im Lande 539 zur Mitarbeit heranzuziehen, die in Filialen der Zentralgenossenschaft umgewandelt werden sollen. Diese Absicht hat im ganzen Lande große Begeisterung hervorgerufen und die Leiter verschiedener Banken haben der Zentralgenossenschaftsbank eine Denkschrift übermittelt,

in der gegen den erwähnten Beschluß heftig protestiert und gleichzeitig um Entsendung einer Kommission zur Klärung der Frage bis spätestens 1. September gebeten wird. Diese Nachricht bezieht sich nicht auf das Banater Deutschtum. Wir haben mit der Genossenschaftszentrale nichts zu tun, da wir keine Genossenschaften haben. Dafür haben wir Großbanken, bei denen der Zinsfuß über alles andere hoch gehalten wird.



Lustige Ecke
Wörtlich befolgt.
„Ich soll dich von Karl grüßen.“
„Danke schön. Und wie geht es dir?“
„Ich soll dich von Karl grüßen.“
„Ja doch, danke; seit wann bist du wieder hier?“
„Seit gestern. Und ich soll dich von Karl grüßen!“
„Sage mal, bist du verrückt geworden, daß du mir andauernd dasselbe sagst?“
„Ne. Er hat gesagt, ich soll dich tausendmal grüßen!“

Ein Araber Komitatsbeamter wegen Passschwindels und Dokumentenfälschung verhaftet.

Der Untersuchungsrichter hat den Komitatsbeamten Viktor Bucur nach mehrmaligen Verhören verhaftet. Bucur hat das Geständnis abgelegt, daß er romänischen Bauern, die auswandern wollten, Pässe beschaffte. Da romänische Bauern nicht auswandern dürfen, kleidete er seine Opfer in Herrenkleider und ließ sie so photographieren. Auf Grund dieser Photographien wurde sodann das Gesuch eingereicht und ein anderer Verus angegeben. Den Schwindel entdeckte Präses Dr. Marjan, dem es auffiel, daß eine ganze Reihe von Anträgen immer dieselbe Form von Passsindenen trug und auch sonst immer um der Anzug derselbe zu sein. Bucur hatte nämlich nur einen einzigen Anzug, tragen und sonstige Ausrüstung in „seinem Geschäft“. Diesen Anzug mußte jeder seiner Klienten anziehen und, nach dem er photographiert war, mußte er sich sofort ausziehen und der andere kam an die Reihe. Der jüdische Beamte erzeugte aber auch die zum Nachweis einer Schulbildung notwendigen Zeugnisse. Ganz nach Wunsch und für welche immer Schulklasse, bis in den höchsten Jahrgang einer Mittelschule. Und auch sonstige Zeugnisse erzeugte er. Im Zusammenhang mit dieser Affäre hat das Gericht auch eine Hausdurchsuchung bei einem Araber Advokaten vorgenommen, dessen Namen einstweilen noch nicht genannt wird.

Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesundheitsgesetzes.

Das neue Gesundheitsgesetz enthält folgende wichtigere Bestimmungen: Sanitäre Vorkehrungen müssen sich in verteilten Zusammenhängen. Aufgabe des Vereins ist es, die Vorkehrungen zu überwachen. Geheimesübertretungen festzustellen, sturpudlerischen auszuweisen und wer die Weisheit im Verstand zu wachen. Auch bezüglich der Apotheke regelt das Gesetz die Gründung von Kologien vor.
Weiters bringt das Gesetz bedeutende Neuerungen, was die Betämpfung der Geschlechtskrankheiten betrifft. Nach den Bestimmungen des Gesetzes ist die Behandlung von Geschlechtskrankheiten verpflichtend. Wer sich nicht freiwillig behandeln läßt, wird zwangsweise behandelt und im gegebenen Falle auch im Spital interniert, wenn seine Krankheit eine derartige ist, daß sie für die Umgebung gefährlich sein kann.
Sämtliche Freudenhäuser des ganzen Landes werden gesperrt. Personen, welche Freudenhäuser errichten, oder zur Prostitution ansetzen, werden mit 5000 bis 100.000 Lei bestraft; weiters droht ihnen auch eine Kerkerstrafe bis zu 6

Monaten. Firmen, die nicht wissenschaftlich geprüfte Präparate zur Behandlung von Geschlechtskrankheiten in den Verkehr bringen, werden strengstens bestraft.
Geschlechtskranke, welche ihre Krankheit auf andere übertragen, trotzdem sie davon Kenntnis hatten, daß sie krank sind, werden mit drei Monaten bis zu einem Jahr Kerker bestraft.
Ohne Bewilligung des hygienischen Rates der Gemeinde darf im Umkreis derselben keine Industrie und auch kein Lebensmittelgeschäft gegründet werden.
Das neue Gesetz sieht vor, daß aus den Mitteln der Stadtgemeinde im Anschluß ein Sanitätsamt zu errichten ist, das unter Kontrolle und Leitung des Chezarzes des Komitates steht.
In den Dörfern wird ein Wohlfahrtsheim (Casa de ocrotire) errichtet werden, das alles, was die Gesundheitspflege und Fürsorge betrifft, beisehen muß.
Außerdem besagt die Bestimmung des Gesetzes, daß der Gesundheitsfürsorge der Arbeiter in den Fabriken besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muß.

Ja, die Fremdwörter.
Soldat die Zeitung lesend, zu einem Kameraden, der Kurze bei einem Major ist: „Da steht absolute Majorität. Was ist denn das?“
„Das wird wohl die Frau Majorin sein.“

Auskunft.
Sommerfrischer zum Fischer: Sagen Sie mal, wie werden denn eigentlich die Neze gemacht?
„Ganz einfach. Sie nehmen eine ordentliche Handvoll Löcher und verbinden sie mit Bindseil!“

Gerechte Strafe
Ein junger amerikanischer Farmer besuchte in England eine Viehausstellung, fand aber an allem etwas auszufeuern. Das sollen prämierte Tiere sein? sagte er verächtlich in überlautem Ton zu einem Herrn des Vorstandes. — Mein Vater hat das größte Kalb in den Vereinigten Staaten großgezogen. Und auch das ungebildete, ergänzte einer der Umstehenden.

Die Sachsen beim König.

Bukarest. König Karl empfing den Bischof der evangelischen Landeskirche Dr. Teutsch und den Abgeordneten Dr. Hans Otto Roth in Audienz. Bischof Teutsch überbrachte die Huldigung der evangelischen Landeskirche und bat den König, seinen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Verpflichtungen des Staates zur Erhaltung der evangelischen Schulen endlich in die Tat umgesetzt werden.
Abgeordneter Dr. Roth schilderte die Lage der ev. Schulen und bat um Hilfe. Der König erwiderte, daß es heuer unmöglich sei, einen größeren Beitrag zu leisten. Im nächsten Jahre werden aber eine wesentliche Erhöhung des staatlichen Beitrages erfolgen.
Die Sachsen verlangten natürlich nur für ihre Schule die Erhöhung des Beitrages. Unsere „gott- und volksgewollten berufenen Führer“ bleiben bescheiden im Hintergrund. Wir Schwaben verlangen nichts, denn wir sind „reich“.

Neue Weiterungen in der Passschwindel-Affäre.

Hausdurchsuchung bei einem Großanknitolauser Advokat.
Die Äußerung des Temeschwarer Gerichtsoberpräsidenten Nadi, daß die Staatsanwaltschaft in der Passschwindel-Affäre nicht mit dem entsprechenden Nachdruck arbeite, war von großer Wirkung, denn der Justizminister entsandte den Richter am Obersten Gerichtshofe Vabescu-Rosiori nach Temeschwar zur Untersuchung der Angelegenheit. Dieser

hat mehrere Verdächtige verhört und ließ bei dem Großanknitolauser Advokat Dr. Georg Jonescu eine Hausuntersuchung durchführen. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist nichts bekannt geworden. Vielleicht wird in dieser Standal-Affäre endlich einmal die Reihe an die wirklichen Schuldigen kommen.

Bankgründung in Hatzfeld.

Aus Hatzfeld wird berichtet. Seit die Hatzfelder Volksbank zur Filiale einer Temeschwarer Großbank geworden ist, gibt es keine selbständige Hatzfelder Sparkassa mehr. Vor dem Krieg hat es vier Dorfsparfassen gegeben, die eine achtunggebende Rolle im Wirtschaftsleben von Hatzfeld und Umgebung spielten. Der Krieg mit der Vernichtung aller Werte hat die vier Sparfassen entwürzelt. — In Kreisen der Hatzfelder Bürger will man sich in die Tatsache nicht drein finden, daß die Spargelder

der Hatzfelder den Filialen der Großbanken überantwortet werden, die den Gewinn den Hatzfelder Einlegern und Schuldnern wegschleppen. Man trägt sich mit dem Gedanken eine gut fundierte Sparkassa zu gründen und das Hinausfluten des Kapitals zumindest teilweise zu verhindern.
Verlobung. Frä. Lisa Baumann, Schag und Franz Wagner, Czernowitz, Verlobte.

Eierimport und Export.

Laut Ausweis des internationalen Landwirtschaftlichen Institutes sind England mit 1,985.000 u. Deutschland mit 1,778.000 Meterzentner Eiern die 2 Hauptimportländer. Exportiert werden: aus Rußland 777.000, Holland 546.000, Dänemark 493.000, Belgien 436.000, Frankreich 406.000 und Jugoslawien 254.000 Meterzentner Eier. Romänien exportiert insgesamt 80.000 Meterzentner Eier. Vergleicht man diese Ziffer mit dem Eierexport der kleinen Länder Dänemark, Holland und Belgien, sieht man erst, wie weit zurück wir in der Hühnerzucht sind. Auf diesem Gebiete könnte noch vieles getan werden. Ueberhaupt die kleineren Wirtschaften könnten durch Hühnerzucht ihre Einnahmen steigern. Man müßte nur Hühnerarten züchten, die mehr Eier legen, als die einhei-

mischen Hühner. In den westlichen Ländern züchtet man Hühner, die im Durchschnitt 250—280 Eier pro Jahr legen und zwar bedeutend schwerere Eier als das hiesige Landhuhn. Freilich müssen die Hühner auch entsprechend gefüttert und gepflegt werden. Dann wäre auch der Export entsprechend zu organisieren. Den Exporteuren müßten verschiedene Begünstigungen und Erleichterungen geboten werden.
*) **Medizinische Nachricht.** Dr. Antal, Spezialist für Hautkrankheiten und Urologie in Arab, hat seine Ordinationsräumlichkeiten in die Str. Romanul (g. Trinti-Gasse) 14 verlegt. Diathermia, Quarz, Kozmetik. Ordiniert von 9—12, 2—5.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Mit. Witto.
Am billigsten kauft man
jederzeit im Modewarenhaus
STRASSER, ARAD,
gegenüber der Lutherischen Kirche.
Mitglied der Verkaufsguppe für
Kartenzahlungen der
CONSUM
kereskedelmi r. t. Arad.



Briefkasten
E. Sch., Lennauheim. Das Haus ist 10 Jahre steuerfrei, daran ist nichts zu rütteln, jedoch muß jedes Jahr bei der Steuerauswertung (Formhalber und damit die Leute nicht schwindeln) ein diesbezügliches Gesuch an die Finanzdirektion gemacht werden. Nachdem Sie dies versäumt haben, müssen Sie vorläufig ohne Rücksicht auf die Appellation die Steuer bezahlen und bekommen dann den Betrag nach Erledigung der Appellation gutgeschrieben. Das Befährliche an der Sache ist nur, daß sich solche Appellationen in die Länge ziehen u. man legt kein überflüssiges Geld hat, um dasselbe zinsenlos dem Staat für solche Steuern vorzuschreiben, die man überhaupt nicht zu zahlen verpflichtet ist. Daran läßt sich aber wegen dem „vernünftigen Gesetz“ beim besten Willen, weder vom Notär noch sonstjemand etwas ändern.
* * *
Nikolaus R-g, Dobrin. Wir können nur jene Beträge gutbuchen, die tatsächlich bei unserer Kassa eingelassen sind. Ihr Betrag von 268 Lei ist bei uns noch nicht eingelassen, demzufolge auch nicht auf der Adressliste ersichtlich. Urgeraten Sie die Einzahlung des Geldes, damit ähnliches Mißtrauen und Reklamationen aus der Welt geschafft werden.
* * *
Josef R-g, Kereu. Die Einzahlung des Geldes an uns ist doch so einfach und auf der Post so billig wie das Porto eines einfachen Briefes. Geben Sie zur Post, kaufen Sie eine Gelbanweisung (wenn Sie unsere nicht mehr haben, die wir alljährlich ein- zweimal den schuldenden Lesern beilegen) und schreiben auf dieselbe Ihren Namen, den einzulassenden Betrag und alles andere erledigt die Postfrau oder Postmeister selbst. Porto macht durchschnittlich, je nach dem Betrag 6—8 Lei aus.

Unfall beim Lauffchießen in Segenthau.

Wie in vielen schwäbischen Gemeinden ist es auch in Segenthau gebräuchlich, daß bei einer Lausche der Neugeborenen beim Kirchgang mit Freundschaften begrüßt wird. Der 19-jährige Sohn Josef der Witwe Susanna Schlechter, der ebenfalls Freundschaften abgeben wollte, trug das Gewehr in der Hand, welches auf bisher unaufgeklärte Weise losging. Das Geschloß drang dem 6-jährigen Knaben des Segenthauer Einwohners Johann Spanier in den Oberarm. Der Knabe mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Wichtig für Obstbranntweinbrenner

„Bakterin“ enthält sämtliche Gärungs- und Konservierungsstoffe in konzentriertem, sterilem Zustande.

„Bakterin“ bietet folgende Vorteile: Die hartnäckigste Mähe, wie: Pflaumen, Äpfel, Birnen, Zuckermelonen etc. vergärt in einigen Tagen. Die Vergärung mit „Bakterin“ ist vollkommen. Der Obstzucker wird vollständig in Alkohol umgewandelt; ansehnliche Ersparnisse an Zeit und Alkohol.

ANTACID

entfernt den gährungs-hemmenden Säureüberschuß. Stefan David, dipl. Ingenieur chem. Arad, Str. Ciocogariu 15.

Dampfsägewerk und Parkettfabrik der

Arader Holzindustrie Aktien-Ges., Arad, Calea 6 Vanatori

kauft Eichen u. Fichtenrundholz.

Milchbüchel pro Stück	50 Vanu
„ „ 1000 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Preise pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldschein pro Stück	Lei 2
„ 100 Stück	Lei 100
Vollständerbuch	Lei 25
„Was schnell de Nieme zum“	Lei 40
Gefetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der Arader Zeitung.

Erhöhung des Schweineeinfuhrzolls für Österreich.

Der Schweineeinfuhrzoll beträgt bisher für Fleischschweine im Gewicht von 40—110 kg. autonom 27 u. vertragsmäßig 18 Goldkronen, für Fettschweine im Stückgewicht über 110 Kilogramm best. bei einem autonomen Satz von 10 Goldkronen vertragsmäßig Zollfreiheit. Nun wird nicht nur die Gewichtsgrenze für Fettschweine von 110 auf 150 Kilogramm hinaufgesetzt, wodurch schon allein etwa ein Drittel der Schweineimporte der Zollfreiheit verlustig geht, sondern es wird für die Schweine unter 150 Kilogramm der Zoll von 27 auf 45 Goldkronen erhöht; letzteres allerdings nur dann, wenn sich der Preis über S. 2.50 per Kilogramm Lebendgewicht auf

dem Wiener Schlachtviehmarkte bewegt. Bei den heutigen Schweinepreisen bedeutet das, daß der Höchstsatz dieser mit 45 Goldkronen nach oben begrenzten Skala, die 27 Goldkronen nicht übersteigen darf, angewendet werden müßte, denn in der letzten Zeit bewegte sich der Preis zwischen S. 2.20 und 2.20, in der Vorwoche betrug der Wiener Durchschnittspreis S. 2.10 per Kilogramm.

Drucksorten

liefert geschmackvoll, schnell und billig Buchdruckerei „Arader Zeitung“.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Contingent der Quadratzentimeter 4 Lei. Über die Anzeigensätze Höhe 26 Lei. Überlicher Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Lehrmädchen gegen Bezahlung, werden genommen, bei „Matry“-Damenmodellen Arab, Tabajdy-Gasse 4.

Junger Kommiss der Gemischtwaren- und Lebensmittel-Branchen, sucht Posten. Adresse: Friedrich Bartol, Großchemial (Semi-facul-mare).

Wandkarten Großromaniens, mit Komitaten, Grenzen 1: 900.000, Format 90/60 Zentimeter, Preis Lei 45. Für Kanzlei, Schule und Haus zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das billigste Quantum ins Haus gestellt. Wir selbst alle Eisentraverfen und Betonarbeiten haben.

Cieza Hartmann

Baumaterial- und Brennmaterialienhandlung, gew. Boros-Beni-Platz 61. Tel. 100.

Wer mit den Schwaben im

Banat und Arader Gau

geschäftliche Beziehungen aufknüpfen will, muß in der meistgelesenen

„Arader Zeitung“

annonzieren,

die infolge ihrer hohen Auflage auf der ersten Seite gedruckt wird.

Doktorat

und vollständige akademische Studien für alle Fächer durch Spezialkurse; Studiumsende Universitätsdiplom. Adresse postale Nr. 524, Brüssel (Belgien).

S. 150.000

zu gewinnen schon am 16. August 1930 mit der Lotterie.

Österr. Baulese vom Jahre 1930

Erste Rate erbitet raschheit

Bankhaus Otto Spilner

Wien I., Schottenring 26.

Solide Vertreter erwünscht.

Erschienen ist:

Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherheit der Rentabilität des Weinbauers. Unentbehrlich für jeden Weinbauer u. Landwirt.



Von Peter Bosar,

Landwirt in Großjeleča.

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad.

Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr.

75 Jahre

Gartenlaube

Treu ihrem alten Grundsatz und doch mitgegangen mit der neuen Zeit, ist die Zeitschrift der deutschen Familie. Probenummern gratis. Abonnements durch den deutschen Export- und ausländischen Buchhandel oder den

VERLAG SCHERL BERLIN SW 68

Aussiger Tagblatt

Aussiger Anzeiger.

das älteste, in allen Bevölkerungsschichten verbreitete Blatt des deutschen industriereichen

Nordwestböhmens

(Eich-Hollwafel).

Unverkanntes Anzeigensorgan. Probenummern auf Verlangen kostenlos.

Seeben erschienen mit 50 ausgewählten Kochrezepten



160 Seiten. Preis nur 50 Lei.

Zu beziehen vom Verlag:

„Arader Zeitung“, Arad.

Bestellschein.

Unterfertigter best. hiemit Stück „Gildas Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50 und bittet, dasselbe per Nachnahme zu senden.

(Ort) den Juni 1930.

Unterschrift.

Wer seine Gesundheit schützen, oder wiedererlangen will, der trinke die



Genuss, nährende u. erfrischende Milch. Der erste Versuch über, zu jeden davon, daß dieselbe sehr angenehm und erfrischend wirkt, nebstbei nahrhafter ist, als jedes andere Getränk. Die Heilwirkung aber, wegen ihres Vitamininhalts, unergleichlich dasteht. Die mit roter Aufschrift versehene nährende Sava kostet pro Flasche zu 3.5 Deziliter Lei 16. Die mit blauer Aufschrift versehene Sava, welche trotz ihrer großen Nährwerte dabei aber absolut nicht fettleibig macht, kostet pro Flasche zu 3.5 Deziliter Lei 14.

Zu haben in folgenden Arader Delikatessengeschäften:

- Arbeiter und Beamten-Genossenschaft Bul. Regele Ferdinand.
- Nikolaus Birkenheuer, gew. Deak-Franz-Gasse.
- Gustav Dürr, Bul. Regele Ferdinand.
- Paul Erdős, Piata Avram Iancu.
- Nikolaus Hellmer, gew. Fabian Gasse 7.
- Otto Hoffmann, Piata Avram Iancu.
- A. Insittoria, Kossuth-Gasse 36.
- Adalbert Kohut, Str. Miron Costin 12-14.
- Johann Kozma, gew. Weiher Gasse.
- Ladislau Kubicsan, Ecke der gew. Estly und Naghar-Gasse.
- P. Lizka, Ecke der gew. Forray- u. Tökölyplaz.
- M. Markus, Str. Matei Corbin.
- Neuländer, Kohn si siul gew. Weiher Gasse 14.
- Emmerich Rosenstein, Bul. Reg. Ferdinand 58.
- S. Schärer, Bul. Reg. Ferdinand 39.
- Johann Schmalz, Col. Paulian 11.
- Ladislau Szalal, gew. Becken-Gasse 17.

In nachstehenden Milchhallen:

- Alader Bürger, Str. Brancovici.
- Milchhalle und Lebensmittelgeschäft, Ecke des gew. Tököly-Plazes und Aulich Gasse.
- Eugen Weiss, Piata Avram Iancu.

Leinenwäsche für Herrn wäscht und bügelt am schönsten die Dampfwascherei der Theresia Buttinger Arad, Str. Consistorial (Balkany-Gasse) Nr. 35. Im Hofe.